









Evangeliumskirche München-Hasenberg
Gottesdienst am Karfreitag - 25. März 2016 - 9:30 Uhr
Predigt über 2. Korinther 5 17-20

- Lieder:**  **EG 81, 1-3 „Herzliebster Jesu“**
 EG 178.14 „Kyrie eleison“
 **EG 707.1** Gemeinsam gesprochenes Beichtgebet
 **EG 85, 6.9 „O Haupt voll Blut und Wunden“** (spätere Form EG S.177)
 **KAA 0146 „In einer fernen Zeit“**
 **KAA 052 „Wie ein Fest nach langer Trauer“**
 **Lied 190.2 „Christe, du Lamm Gottes“**
 **EG 405, 1-2 „Halt im Gedächtnis Jesus Christ“** Orgel

Evangelium: Johannes 19, 16b-30

I.

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde am Karfreitag!

Nichts hat unsere Welt nötiger als Versöhnung.

Jetzt, wo mit den Bombenanschlägen in Paris, Istanbul, Ankara, Brüssel Verunsicherung einkehrt.

Dieser Tage, wo im Jemen, Somalia, Syrien und Lybien Krieg und Chaos herrschen.

Heute, wo in Idomeni und andernorts Menschen vor Zäunen ausharren ...

Nichts hat unsere Welt nötiger als Versöhnung.

Versöhnung zwischen verblendeten Tätern und unschuldigen Opfern.

Versöhnung zwischen Kriegsparteien mit unterschiedlichen Interessen.

Versöhnung zwischen Angehörigen verschiedener Konfessionen und Religionen.

Versöhnung zwischen Arm und Reich, dem Süden und dem Norden unseres Planeten.

Nichts hat unsere Welt nötiger als Versöhnung.

Versöhnung: Darum geht es ja immer in Gottesdienst und Kirche.

Versöhnung ist der Auftrag der Kirche, ist ihre Stärke, ist ihr Grund.

Ich komme in den Gottesdienst, um Versöhnung zu finden:

Versöhnung mit Gott, mit mir selbst, mit meinem Nächsten! Aber dabei kann es nicht bleiben.

Versöhnung ist auch ein soziales, ja, Versöhnung ist auch ein politisches Programm.

Denn Versöhnung macht auf Wunden aufmerksam:

in der Gesellschaft auf die ungerechte Verteilung der Mittel an Geld, an Bildung, an Freiheit.

Geht es nicht schließlich auch um Versöhnung zwischen arm und reich, zwischen jung und alt, zwischen begabten Menschen und solchen mit Förderbedarf?

Versöhnung wächst aus dem Schmerz der Zerrissenheit und aus der Sehnsucht nach Ganzheit.

II.

Die Wege zur Versöhnung sind lange Wege!

Versöhnung zwischen Menschen, die sich weh getan haben,

Versöhnung zwischen Völkern, die sich bekriegt haben,

Versöhnung zwischen sozialen Schichten oder Religionen ...

wer das große Wort VERSÖHNUNG mehr als nur in den Mund nehmen will,
braucht einen langen Atem. Einen langen Atem, wie ihn eigentlich nur Gott hat.
Gott, der unsere Geschichte und unsere Geschichten
von Streit und Hass und Gewalt und Verletzung kennt wie niemand sonst.
Gott, der am eigenen Leib den schweren Weg der Versöhnung ging.

Lasst uns gemeinsam hören auf Verse aus Kapitel 5 des 2. Korintherbrief:

Predigttext: 2. Korinther 5, 17-20 (BasisBibel)

- 17 Wenn jemand zu Christus gehört, gehört er schon zur neuen Schöpfung.
Das Alte ist vergangen. Seht doch! Etwas Neues ist entstanden!**
- 18 Das alles kommt von Gott. Durch Christus hat er uns mit sich versöhnt.
Und er hat uns den Dienst übertragen, die Versöhnung zu verkünden.**
- 19 Ja, in Christus war Gott selbst am Werk, um die Welt mit sich zu versöhnen.
Er hat den Menschen ihre Verfehlungen nicht angerechnet.
Und uns hat er sein Wort anvertraut, das Versöhnung schenkt.**
- 20 Wir treten also anstelle von Christus auf.
Es ist, als ob Gott selbst die Menschen durch uns einlädt.
So bitten wir anstelle von Christus: Lasst euch mit Gott versöhnen!**

Nelson Mandela, der erste schwarze Präsident der Republik Südafrika,
saß 27 Jahre seines Lebens im Gefängnis auf Robben Island, einer Sträflingsinsel.
Er war dort eingesperrt wegen seines Kampfes gegen die Apartheid.
Weiße Gefängniswärter hielten die schwarzen Gefangenen in Schach und etliche demütigten sie.
Als Nelson Mandela frei war und den Friedensnobelpreis bekam, gab es ein festliches Bankett.
Viele prominente Gäste waren geladen.
Ganz besonders aber begrüßte Mandela drei seiner ehemaligen Gefängniswärter.
Sie saßen an Mandelas rechter Seite auf einem Ehrenplatz.
Er bat die drei Männer aufzustehen, damit er sie allen Anwesenden vorstellen konnte.
Diese drei hätten die Gefangenen mit Achtung und Respekt behandelt
Die Wärter Mandelas hatten Tränen in den Augen.
So ist Versöhnung. Das Alte war vergangen, Neues war geworden!

„**Wer kann das schon?**“ fragt Ihr Euch vielleicht.

Zwei Menschen trennen sich. Eheleute, Kollegen, Nachbarn.
Viele Jahre haben sie miteinander gelebt, miteinander gearbeitet, sich geschätzt, ja einst geliebt.
Jetzt ist Schluss. Beide gehen ihre eigenen Wege.
Wer von uns kann solche Geschichten nicht erzählen.
Geschichten, wo Menschen sich einander entzweit haben.
Wenn Versöhnung nicht stattfindet, bleiben Belastungen,
Lasten, die wir miteinander herumschleppen und nur schwer ablegen können.
Verletzung, Trennung, Entzweiung passiert nicht nur zwischen zwei Menschen.
Zwischen Geschwistern, Eltern und Kindern, Mann und Frau.
Auch zwischen Völkern gibt es das. Und ohne Versöhnung ist auch das furchtbar.
Wir sehen gerade an, wie viel Not, wie viel Leid dadurch entsteht:

im Irak, in Syrien, in Afghanistan, im Jemen, im Heiligen Land Palästina baden die Menschen aus, was Mächtige mit dem Interesse an Unversöhnlichkeit ihnen eingebrockt haben.

Wie schwer ist da Versöhnung! Nichts ist so schwer wie Versöhnung!

Aber was ist eigentlich Versöhnung?

Das Synonym-Wörterbuch nennt unter „Versöhnung“

Frieden schließen, sich die Hand geben, Verständigung, Einigung, Einung.

Versöhnung schafft also ein neues Land des Miteinanders.

Ich sagte: ein neues Land. Es gibt Versöhnung sehr selten oder nie zu alten Bedingungen.

Versöhnung macht Schluss mit dem alten Denken, Reden und Handeln.

Altes muss ad acta gelegt werden.

Deshalb steht quasi als Überschrift über den Versen von der Versöhnung der Satz:

Wenn jemand zu Christus gehört, gehört er schon zur neuen Schöpfung.

Das Alte ist vergangen. Seht doch! Etwas Neues ist entstanden!

Ach, wie schön wäre das! Ein Traum!

Wenn wir eines Morgens erwachten und alles wäre anders:

Der sonst grantelnde Nachbar grüßt freundlich über den Gartenzaun.

Die Chefin, die gestern eingeschnappt und sauer war, entschuldigt sich zerknirscht.

Ich schaue in den Spiegel und lächle mich an.

In der „BILD“-Zeitung stehen nur gute Nachrichten.

Die Sunniten und die Schiiten verzichten auf Gewalt.

Auch der russische und der amerikanische Präsident lassen die Bomber am Boden.

Das wäre ein Tag, den man rot im Kalender anstreichen könnte!

III.

Ein Traum - sagen wir, aber eben nur ein Traum!

Denn Versöhnung geschieht nicht schwuppdwupp, mit einem Fingerschnippen!

Denn Versöhnung kostet ... manchmal sogar Menschenleben!

Dieser Bibeltext von der Versöhnung ist nicht umsonst einer der Predigttexte vom Karfreitag.

Man könnte sagen: dies ist der schwärzeste Tag in der Geschichte der Menschheit.

Menschen legen den Sohn Gottes aufs Kreuz, schinden ihn zu Tode,

wie zuvor und danach so manchen Profeten und Gottesmann, der die Menschen an Gott erinnerte.

Nichts Neues unter der Sonne also ... auch am Karfreitag.

Vielleicht verdunkelt sie sich ja deshalb, die Sonne ...

Versöhnung kostet ... ja, manchmal sogar Menschenleben!

Und Versöhnung kostet ... Überwindung. Versöhnung kostet Überwindung des Alten!

Es gibt keine Versöhnung ohne Überwindung des Alten.

Bei der Versöhnung geht es nicht um die Wiederherstellung des alten Zustands.

Sondern es geht um etwas Neues.

Das ist ja die beste Botschaft der Geschichte Gottes mit den Menschen:

der Tod Jesu am Kreuz auf Golgatha wirkt einen neuen Zustand zwischen Gott und Mensch!

Eine neue Kreatur kann sich nun daran orientieren, was Versöhnung heißt:

**Ja, in Christus war Gott selbst am Werk, um die Welt mit sich zu versöhnen.
Er hat den Menschen ihre Verfehlungen nicht angerechnet.
Und uns hat er sein Wort anvertraut, das Versöhnung schenkt.**

Unsere Versöhnung muss sich immer aus etwas Größerem speisen.
Und das Angebot, das Paulus hier macht, heißt: Orientier dich an Gott, an Christus!
Hier findest du die Quelle der Versöhnung, die stärkste Geschichte,
den größten Beweis, dass Versöhnung möglich ist!

Gott kommt herab in die Risse unseres Lebens. Gott leidet mit.
Gott leidet mit an den Rissen, unsere Welt durchziehen, damit wir endlich aufhören,
Leiden zu produzieren und stattdessen anfangen, Wunden zu heilen.

IV.

Wenn Gott anders mit dem Menschen umgeht, mit dir, mit mir anders umgeht,
als es ihm nach Fug und Recht zu stünde ...
wenn Gott uns auch dann noch mit offenen Armen aufnimmt,
wenn wir - wie der verlorene Sohn - sein Erbteil verschleudert und verschludert haben ...
kann es dann eigentlich auf Dauer Sinn machen, selbst unversöhnlich zu bleiben?

Wer unversöhnt mit Menschen zusammenlebt, Nachbarn, Kollegen, Angehörige, der weiß:
das ist kein gutes Leben - immer wieder das zu spüren, was da zwischen einem steht,
immer die Belastung, die Schmerzen wieder zu erinnern, die mir der andere und ich ihm zufüge.
Immer die Überzeugung im Hinterkopf: Ich hatte oder habe selbst Recht.
Mein Gegenüber muss den ersten Schritt tun zum Frieden. Wie verhält sich dagegen Gott?

**Er hat den Menschen ihre Verfehlungen nicht angerechnet.
Und uns hat er sein Wort anvertraut, das Versöhnung schenkt.**

Die Juden feiern das heute noch als großes Fest, am Jom Kippur, dem großen Versöhnungstag.
Das Volk Israel wusste, die Juden wissen, dass Jom Kippur,
der große Versöhnungstag Versöhnung mit Gott bringt,
aber noch lange keine Versöhnung mit den Menschen.

Darauf hat auch Jesus an ganz zentralen Stellen hingewiesen:
Denkt ans Vaterunser: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“!
Das „**Lasset euch versöhnen mit Gott!**“ kennt eine Fortsetzung in unserem Miteinander.
Christen können und sollen schlechterdings keine unversöhnlichen Menschen sein.
Denn sie haben einen Herrn und Heiland, der für die Versöhnung einen hohen Preis bezahlt hat!

V.

Doch wie geht Versöhnung unter Menschen?

Am 7. Dezember 1970 wurde der Warschauer Vertrag unterzeichnet.
Doch dieser Tag ist uns wegen eines anderen Ereignisses noch lebhaft in Erinnerung.
Der damalige Bundeskanzler Willy Brandt war zu Besuch beim Ehrenmal des jüdischen Ghettos.
Dort sollte ein Kranz niedergelegt werden.
Nach dem Richten der Kranzschleife kniete Willy Brandt vor dem Mahnmal nieder.
Er verharrte einige Sekunden, dann stand er auf und ging an der Spitze seiner Delegation weg.

Diese Geste kam überraschend.

In Deutschland wurde er damals von konservativen Kreisen kritisiert. Das sei ein „Kniefall“.

Hat Willy Brandt damals spontan gehandelt oder geplant?

Egon Bahr erinnert sich, dass Brandt auf die Frage geantwortet habe:

„Ich hatte plötzlich das Gefühl, ... nur einen Kranz niederlegen reicht einfach nicht!“

Nur Gott um Vergebung bitten ... und in meinem Leben alles beim Alten belassen,
das ist wie eine Kranzniederlegung ohne Kniefall.

Aber will ich das ... wirklich?

Wie geht Versöhnung zwischen Menschen?

Versöhnung geht als Akt des Willens.

Die Gefühle können da manchmal meilenweit hinterher hinken.

Wenn es dir schwer fällt, bitte Gott um Kraft dafür.

Versöhnung ist freilich nichts Einseitiges.

Versöhnung erfordert das Einverständnis aller Beteiligten.

Das ist bei der Beziehung zwischen Gott und uns Menschen nicht anders
als bei allen anderen Beziehungen. Die Beziehung funktioniert nur wieder,
wenn sich beide Seiten um Zuwendung und Achtung bemühen.

Aber wo Vergebung und Versöhnung angeboten und angenommen werden,
haben sie für Dich drei handfeste Vorteile:

1. Wer anderen die Schuld nachträgt, trägt selber schwer daran.

Sein Leben wird von einer bitteren Wurzel gespeist und der Hass zernagt ihn.

Aber Versöhnung macht dein Leben leichter, reißt die bittere Wurzel heraus und besiegt den Hass.

2. Aufgerechnete Schuld bleibt wie eine Wand zwischen Menschen.

Aber Versöhnung schlägt Brücken, öffnet Türen, heilt Beziehungen.

3. Ohne Versöhnung bleibt die Welt, wie sie ist, zerrissen, voller Schmerzen und Schuld.

Aber wo wir Gottes Versöhnung annehmen und einander Versöhnung schenken,
verändern wir uns und die Welt.

Gott zwingt uns nicht dazu, er fordert nicht.

Um Versöhnung kann nur gemahnt, gebeten und gebetet werden:

Es ist, als ob Gott selbst die Menschen durch uns einlädt.

So bitten wir anstelle von Christus: Lasst euch mit Gott versöhnen!

Amen.